

Tätigkeitsbericht 2009

Der Ausschuss „Ärztliche Ausbildung“ traf sich im Jahr 2009 zweimal zu einer Sitzung. Hauptthemen und wichtige Diskussionspunkte der Arbeit im zurückliegenden Jahr waren die Zugangskriterien sowie die Auswahlverfahren zum Medizinstudium.

An der Medizinischen Fakultät der Universität Dresden wird bereits ein zweistufiges hochschul-eigenes Auswahlverfahren durchgeführt. Erste Erfahrungen und eine Evaluation wurden im Ausschuss vorgestellt und auch weiter verfolgt. Für die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig gelten Weiterbildungsprogramms als bisherige Kriterien die Abiturnote und die Ortswahl, ein eigenes Auswahlverfahren wird erarbeitet.

Wichtig war es, den beiden Studiendekanen mitzuteilen, dass in der Zukunft – viel mehr noch als bis jetzt – die individuelle Eignung zum Medizinstudium Beachtung finden muss, so zum Beispiel eine bereits abgeschlossene Ausbildung in einem medizinischen Beruf (Kranken- und Gesundheitspflegehelfer, Rettungssanitäter usw.). Dies ist aktuell erst nach der Abiturnote und nach der Ortspräferenz für die Aufnahme an eine Medizinische Fakultät von Interesse.

Für den Vorstand der Bundesärztekammer wurden 2009 drei Anträge eingebracht und unterstützt:

1. Für das Medizinstudium soll es keine Bachelor-/Master-Studiengänge geben.
2. Die Ausbildungsqualität für das Praktische Jahr soll verbessert werden.
3. Der hippokratische Eid soll in einer gelöbnisähnlichen Form von den jungen Ärzten nach Studienabschluss gesprochen werden.

Im Juni 2009 fand in Dresden die Veranstaltung „STEX in der Tasche“ statt. Die Resonanz der Teilnehmer war sehr gut. Eine Fortführung ist für 2010 geplant und wird voraussichtlich am 9. Juni 2010 stattfinden.

Für den Deutschen Ärztetag 2010 wurden mögliche Antragsthemen im Ausschuss diskutiert. Es wurden zwei Anträge in einer ersten Version verfasst. Das erste Antragsthema hat die Akademischen Lehrkrankenhäuser im Fokus. Die Ausschussmitglieder begrüßen eine Initiative des Vorstandes der Sächsischen Landesärztekammer zur praxis- und patientennahen Ausbildung an kleineren Häusern der Regelversorgung. Hierfür ist die Erfüllung der Anforderungskataloge der Medizinischen Fakultäten erforderlich und Bedingung. Sind diese erbracht und erfüllt, unterstützt der Ausschuss die Anträge auf Teilnahme an der studentischen Ausbildung mit dem Ziel der Nachwuchsgewinnung für alle sächsischen Regionen. Ein zweites Antragsthema wird die Studienplatzvergabe und die Zugangskriterien für die Medizinischen Fakultäten abbilden. Diese soll nach Antrag des Ausschusses eine Art Bonussystem für bereits geleistete Vorpraktika beziehungsweise für eine bereits abgeschlossene medizinische Berufsausbildung beinhalten.

Im Dezember hatte der Ausschuss die Möglichkeit, die Tätigkeit dieser Legislaturperiode dem Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer vorzutragen und für Fragen zu Verfügung zu stehen.

2009 war ein arbeitsintensives und diskussionsreiches Jahr. Für das 2010 sind die weitere Vernetzung der beiden Medizinischen Fakultäten, die Einbeziehung der Studierenden, die Unterstützung des Deutschen Ärztetages sowie die aktive Unterstützung des Netzwerkes „Ärzte für Sachsen“ zentrale Themen.

PD Dr. habil. Antje Bergmann, Dresden, Vorsitzende
(veröffentlicht im „Ärzteblatt Sachsen“ 6/2010)